

WeltTrends 3 / 2013 (Nr. 90)
Information zum neuen Heft

Die **Türkei** ist in der Offensive, wirtschaftlich, aber auch politisch. Mit nie gekannter Stabilität, Pluralität und wachsendem Selbstbewusstsein wird sie mit ihrer islamisch orientierten Elite sogar als Modell für andere Staaten der Region gehandelt. Steht uns eine Phase des Neo-Osmanismus bevor? In der aktuellen Ausgabe der *WeltTrends* diskutieren Experten über die neue Rolle der Türkei in der Region.

„**Somos Papa!**“ – „Wir sind Papst!“, schallt der argentinische Ruf durch den *WeltBlick*. Dazu auch ein Kommentar von **Hans Küng**. Außerdem: **Frankreichs Mali-Politik, Deutschlands Rohstoffpartnerschaft mit Chile** und die **Beziehungen zwischen Japan und China** aus chinesischer Perspektive.

Auf unserem *Streitplatz* wird weiter diskutiert: **Was wird aus dem Westen?** Können wir uns unseren Sonderweg noch leisten oder müssen wir neuen Realitäten ins Auge sehen?

Häufig das Paradebeispiel friedlicher, weil neutraler Politik: **Schweden**. Doch ist seine Neutralitätspolitik Fakt oder Mythos? Unsere *Analyse* gibt mit Blick auf die Geschichte Aufschluss.

Der *Zwischenruf* befasst sich mit hohem Besuch: **Xi Jinping in Moskau**. Im *Porträt* diesmal: **Adam Rapacki**.

Das neue Heft wird abgerundet durch aktuelle **Buchbesprechungen und Konferenzberichte** sowie unsere *LipGlosse*, diesmal zum Thema **Steueroasen**.

Thema: Türkei offensiv

Die Türkei hat sich gewandelt, und zwar grundlegend: vom „kranken Mann am Bosphorus“ zum wirtschaftlich potenten und politisch aktiven Spieler im Nahen Osten. Staatspräsident Gül und Ministerpräsident Erdoğan sorgen seit der Gründung der AKP im Jahre 2001 dafür, dass die Türkei sich zu einer international einflussreichen *islamischen* Macht entwickelt. Wie sieht die neue, offensive Außenpolitik des Staates aus, welche Reaktionen gibt es darauf?

Seit 20 Jahren verfolgt die Türkei eine neue außenpolitische Konzeption als geopolitische Ordnungsmacht mit besonderer Verantwortung für die sie umgebende Region. Dies schlägt sich auch in der Entwicklungspolitik des Landes nieder, so Jeannine Hausmann (DIE). Die Außenprojektion der türkischen *soft power*, konstatiert Mathieu Rousselin (Essen), folge dem geopolitischen Konzept der „strategischen Tiefe“. Beobachter erkennen darin vermeintliche neo-osmanische Tendenzen. Udo Steinbach (Berlin) analysiert das Für und Wider dieser These. Besonderen Auftrieb hat diese Neuausrichtung der türkischen Außen- und Sicherheitspolitik durch die Umbrüche im Nahen und Mittleren Osten erfahren. Allerdings verschärfen sich dadurch auch die Konfliktlinien mit Iran, so Savaş Genç (Istanbul), und die Beziehungen zu Israel haben sich merklich abgekühlt, wie Thilo Schöne (Marburg) erläutert. Stefan Gebauer (Potsdam) stellt Gleiches für das Verhältnis zwischen der Türkei und Nordzypern fest, wo der einstige „Retter“ zunehmend als Bedrohung empfunden werde. Kann diese „neue Türkei“ bei aller Kritik ein Vorbild für die Staaten des Arabischen Frühlings sein? Ludwig Schulz (München) geht dem „türkischen Modell“ auf den Grund.

Analyse: Schwedens Neutralitätspolitik – real oder fiktiv?

Während des Kalten Krieges galt Schweden aufgrund seiner aktiven politischen Neutralität als „moralische Instanz“ in den internationalen Beziehungen. Seit den Napoleonischen Kriegen war es an keiner militärischen Auseinandersetzung mehr direkt beteiligt. Die Frage der Freiwilligkeit dieser 200-jährigen Friedfertigkeit sollte jedoch differenziert betrachtet werden, stellt Gregor Putensen (ehem. Direktor des Nordeuropa-Instituts Greifswald) fest.

WeltBlick:
**Der argentinische Papst, Frankreichs Mali-Politik, Rohstoffpartner Chile
und chinesisch-japanische Beziehungen**

Habemus Papam! Der Argentinier José Luis Pizzi thematisiert die Probleme, die – neben der Freude vor allem in Lateinamerika – mit der Wahl des neuen Oberhauptes der katholischen Kirche verbunden sind.

Als ehemalige Kolonialmacht sah sich Frankreich offensichtlich in der Pflicht, bei der jüngsten **Krise in Mali** zu intervenieren. Die genauen Gründe und Ziele der Operation Serval bleiben jedoch undurchsichtig. Stefan Brüne (Hamburg) fragt: Nützt der Einsatz französischer Truppen der politischen Entwicklung des Landes oder schadet er?

Das jüngste **Abkommen zwischen Deutschland und Chile** erweitert den Kreis der deutschen Rohstoffpartnerschaften. Rüdiger Schwarz (geotec Berlin) erläutert, welchen Nutzen Vereinbarungen dieser Art mit anderen Ländern für unsere Wirtschaft haben können.

Das **Verhältnis zwischen China und Japan** ist bedingt durch historische Altlasten sehr schwierig. Das vermeintliche „Tauwetter“ der 1980er scheint vorbei. Doch ein Abbruch der Zusammenarbeit würde sich nicht nur auf die Region, sondern weltweit auswirken, so Dong Wang (Peking).

Streitplatz: Was wird aus dem Westen?

In der vergangenen Ausgabe plädierte der Kölner Politikwissenschaftler Heinz Theisen für einen Rückzug des Westens: In Anbetracht eines *clash of civilizations* in der Weltunordnung des 21. Jahrhunderts müsse sich jener *selbst behaupten* und dafür *selbst begrenzen*.

Sybille Tönnies (Potsdam) analysiert, inwiefern der Westen moralisch verpflichtet sei, anderen Staaten beizustehen, und ob er sich einen Sonderweg leisten könne. Für gegenseitige Achtung und eine gemeinsame globale Problembewältigung plädiert die kirgisische Diplomatin Ainura Asakeyeva.

Kommentar: Papsttum im 21. Jahrhundert

Der bekannte Kirchenkritiker Hans Küng formuliert im Kontext der Papstwahl seine Position zur Zukunft der katholischen Kirche. Um die Einheit der Katholiken zu erreichen, müsse das „Problem des römischen Primats“ endlich gelöst werden. Papst Franziskus habe hoffnungsvolle Signale in diese Richtung gesendet.

Das neue *WeltTrends*-Heft erscheint Ende Mai 2013.